

75

JAHRE

**BERLINER
TURNSPORT-VEREIN
1911 e.V.**



1911 - 1986

FESTSCHRIFT





BERLINER TURNSPORT-VEREIN 1911 E. V.

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND:



1. Vorsitzender:	Manfred Flügel	Klaushäger Weg 1 c 1000 Berlin 28 Tel. 404 22 93
2. Vorsitzender:	Wolfgang Genzmann	Paulstr. 25 1000 Berlin 21 Tel. 391 78 90
3. Vorsitzender:	Bodo Jendryn	Joh.-Sigismund-Str. 10 1000 Berlin 31 Tel. 892 51 10
Geschäftsführer:	Joachim Berghoff	Luisenstr. 14 D 1000 Berlin 27 Tel. 431 95 20
Hauptkassenwart:	Ingrid Wodrich	Alt-Wittenau 60 b 1000 Berlin 26 Tel. 411 42 20
Sportwart:	Reinhard Wodrich	Alt-Wittenau 60 b 1000 Berlin 26 Tel. 411 42 20

Grüßwort



Liebe Sportfreunde,
liebe Mitglieder des Berliner Turnsport-Vereins 1911!

Vor 75 Jahren hat Ihr Verein im Gesundbrunnen das Licht der Welt erblickt. Seit der Gründung ist viel Wasser die Spree und die Panke hinuntergeflossen; der Wedding hat sich gewandelt, und mit ihm natürlich auch der Berliner Turnsport-Verein.

Mit Ausdauer, Kraft und Idealismus ist der Bestand des Vereins über sieben-einhalb Jahrzehnte hinweg gesichert worden. Diese Bewährung gibt Ihrer sportlichen Gemeinschaft das Recht, mit Stolz auf den bisherigen Weg zurückzublicken, aber auch mit Optimismus in die Zukunft zu schauen.

Der Berliner Turnsport-Verein 1911 ist 75 Jahre jung geblieben. Ich bin sicher, er wird es auch weiter bleiben, wie es sich für ein echtes Kind von der "Plumpe" gehört.

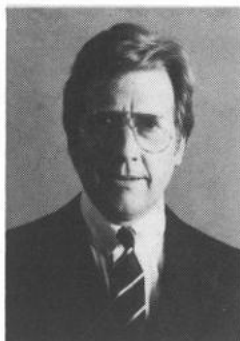
In diesem Sinne gratuliere ich zum stolzen Jubiläum und wünsche für die Zukunft Glück und Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

A handwritten signature in cursive script that reads "Erika Heß".

Erika Heß
Bezirksbürgermeisterin

Grüßwort



Seit gut einem Dreivierteljahrhundert gibt es ihn: Den Berliner Turnsport-Verein 1911. Gegründet in einer Zeit, in der durch die politische Entwicklung, durch den ersten, zu bald darauf durch den zweiten Weltkrieg, Existenz und die Zukunft Ihres Vereins mehr als einmal in Frage gestellt wurden. Doch Ihre Gemeinschaft hat mit Hilfe des Sports und sicher auch für Ihren Sport immer wieder den Anfang gewagt, das Neugeschaffene gefestigt und ausgebaut. Sie haben in Ihrer Vereinsgeschichte den jüngeren Sportlern, dem Nachwuchs stets einen Wert vermittelt, der in unserer Zeit ganz besonders wichtig ist: Den der Gemeinschaft, in der das Ganze für den Einzelnen steht.

Der Landessportbund Berlin sagt Ihnen dafür seinen Dank. Mögen Sie, liebe Vereinsangehörige, sich diesen zukunftsorientierten Elan auch in den nächsten Jahren bewahren. Wir möchten mit Ihnen in unserer Sportstadt Berlin dann auch den 100. Geburtstag feiern.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Manfred von Richthofen'. The script is fluid and cursive.

Manfred von Richthofen
Präsident des Landessportbundes Berlin



Grüßwort

75 Jahre Berliner Turnsport-Verein 1911 e.V. - eine stolze Zahl, und ein Anlaß für alle Freunde des Vereins von Herzen zu gratulieren! Wenn dann noch in diesem Verein seit nunmehr 60 Jahren Handball gespielt wird, hat der Handball-Verband Berlin e.V. allen Grund, sich der Reihe der Glückwünschenden anzuschließen.

Viele Erfolge wurden auf dem Weg durch diese Jahre errungen, aber es gab auch ein Auf und Ab: so verzeichnete das Jahr 1952 ein Tiefgang in der Zahl der spielenden Handballmannschaften. 1986 sehen wir wieder 11 Mannschaften am aktiven Spielbetrieb teilnehmen. Der Verein wird heute im wesentlichen durch die Handballer geprägt.

Alle Eingeweihten wissen, welche Arbeit es für ehrenamtliche Mitarbeiter bedeutet, eine solche Abteilung zu betreuen; und man kann dem Verein nur recht viele solcher Mitarbeiter wünschen, den Aktiven aber schöne Erfolge und allen Vereinsangehörigen Freude in und an ihrem Verein.


Dr. Wolfgang Krüger
Vorsitzender

Grüßwort

Die von "Turnvater" Friedrich Ludwig Jahn eingeleitete Turnbewegung führte auch zur Gründung unseres Vereins.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg wurde der noch junge Handballsport zu einer der Säulen unseres Vereins. Aber auch das aufblühende Volleyballspiel führte zur Bildung einer eigenen Abteilung, die seitdem fortbesteht.

War es schon damals das Motiv, der Jugend zu ermöglichen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, so gilt dies auch heute noch.

Der Sport hat heute einen weit größeren Stellenwert in der Gesellschaft. Es wird ausführlich und umfassend von Sportveranstaltungen, Wettkämpfen, Höchstleistungen, Jahresbestleistungen und Rekorden in den Medien berichtet.

Nun können wir aus unserem Vereinsleben nicht mit besonderen Höchstleistungen aufwarten. Aber gerade solche kleineren Vereine wie der - Berliner Turnsport-Verein 1911 - haben das Fundament für den noch sehr jungen Sport geschaffen, wie wir ihn heute kennen.

Nicht vergessen ist unser verstorbener Ehrenvorsitzender Willi Kukhahn, der wesentlich zum Fortbestand des Vereins nach dem 2. Weltkrieg beigetragen hat. Er steht allerdings nur als einer von vielen fleißigen, idealistischen, selbstlosen, ehrenamtlichen Mitgliedern, ohne die Vereinsleben nicht denkbar wäre.

Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank und die uneingeschränkte Anerkennung. Dies sollte der Jugend Ansporn sein, in diese Fußstapfen zu treten und das Erreichte zu bewahren und fortzuentwickeln.

Möge sich der - Berliner Turnsport-Verein 1911 - im Sinne seiner Gründer über die Generationen hinweg weiterhin positiv entwickeln.

Kampfer *K. J.*

(1. Vorsitzender)





1911

VEREINS- CHRONIK



1986

Zu Beginn unseres Jahrhunderts hatte die stürmische industrielle Aufwärtsentwicklung Berlins auch gesellschaftlich Auswirkungen, die der Jugend nicht förderlich sein konnten. Einige Junglehrer der 208. Gemeindegemeinschaft in der Gotenburger Straße im Bezirk Wedding machten sich Sorgen und überlegten, wie die schulentlassenen Jungen, die in dieser Entwicklungsphase zum Herumlungen auf den Straßen neigten, zu sinnvollerer Tätigkeit, zu musischer oder sportlicher Aktivität angeregt werden könnten. Ein Vorbild sahen sie in Friedrich Ludwig Jahn.

Als der Rektor die Schulräume nach dem Unterricht freigab und ein gerade erlassenes Jugendpflege-Gesetz in Kraft trat, das zur Förderung von Jugendwanderungen Vergünstigungen gewährte, war eine Basis für die spätere Vereinsgründung geschaffen.

So wurde im Konferenzraum der Schule am 22. Oktober 1911 von Richard Maier und Arthur Seeger der "Verein ehemaliger Schüler der 208. Gemeindegemeinschaft" als Jugendclub ins Leben gerufen.

Bald herrschte jedenfalls in der "Gotenburg an der Plumpe" ein reges Treiben. Die bereits bestehenden Turnriegen übernahm Arthur Seeger. Unter Leitung von Lehrer Klebs übte ein Streichmusik-Orchester, Richard Maier selbst betreute die Gruppe der Mandolinspieler. Konrektor Springer, der in der Schule bereits einen Knabenchor leitete, konnte endlich durch tiefe Stimmen einen Männerchor daraus machen. Bei den Mimen in der Theater-Abteilung führte zunächst Carl Boeker, später Willy Kukhahn, kaum der Jugend entwachsen, Regie. Die Fußballspieler, die bisher "wild" auf einem holprigen Platz in der Soldiner Straße knödelten, spielten dann in Pankow auf einem Platz des "TV Wedding", mit dem uns eine Arbeitsgemeinschaft verband. Auf dem "Exer" in der Eberswalder Straße wurde im Januar 1913 das erste Verbandsspiel ausgetragen. Die Leichtathleten bekamen in Hugo Wenkel einen erfahrenen und umsichtigen Jugendleiter. Anfang 1914 zählte der Jugendclub bereits 200 Jungen.

Trotzdem kommt im März 1915 noch eine spielstarke Hockey-Abteilung hinzu, die in dieser Zeit zu einer der Stützen des Vereins wird. In diesen Jahren übte Hugo Wenkel, durch seine Tätigkeit an Berlin gebunden, einen entscheidenden Einfluß auf das Vereinsgeschehen aus. Er ist als Oberturn- und Jugendwart die Seele des gesamten Turn- und Sportbetriebes, der allein nur noch die Jungen interessiert und an sich zieht.

Am 1. Januar 1918 wird die Umbenennung des Jugendclubs in "Berliner Turnsport-Verein" beschlossen. Die Abteilungen werden umstrukturiert, zumal längst viele Jungen, die keinerlei Beziehungen zur 208. Gemeindeschule hatten, Mitglieder des Vereins waren. Das neue Domizil ist die gegenüber der "Gotenburg" errichtete neue Schule, die eine wesentlich größere Turnhalle besitzt. Schon im Februar 1918 erfolgt der Beitritt zum "Berliner Turnrath". Hier sieht man die politische und konfessionelle Neutralität gewahrt und die besten Möglichkeiten zu Wettkampfbeteiligungen. Leider mußten später durch diesen Beitritt die Fußball- und die Hockey-Abteilung aufgegeben werden.

Die Revolution beendet den Krieg, der auch unter unseren Mitgliedern Opfer gefordert hat. Trotz der politischen Unruhen und der schlechten Lebensbedingungen, denn die Geldentwertung setzte schon ein, wurde der Übungsbetrieb bald wieder aufgenommen. Im August 1919 kommen eine Mädchen- und eine Damenabteilung hinzu, die in anderen Vereinen schon längst zur Vereinsfamilie gehören. Um den überall in Erscheinung tretenden Großvereinen gewachsen zu sein, fusioniert 1921 - etwas überhastet - unser Verein mit dem "TV Friesen Berlin e. V." zum "Berliner Turnsport-Verein Friesen e. V.". Im Jahre 1923 kommt dann noch der "TV Pankow e. V." hinzu, so daß der gesamte Verein rund 1000 Mitglieder zählt.



Diese Fusion währt jedoch nicht lange. Zu unterschiedliche Meinungen treffen im Vorstand aufeinander, jeder pocht auf seine traditionsreiche Vergangenheit, so daß es im Herbst 1924 wieder zur Trennung kommt.

Unter unserem alten Vereinsnamen "Berliner Turnsport-Verein" und unter dem Vorsitz von Karl Franke beginnt ein ungeahnter Aufschwung, der im Bereich der Leichtathletik zur erfolgreichsten Zeit des Vereins werden sollte. Bei der Entflechtung sind es eine Anzahl guter Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus den beiden anderen Vereinen, die sich auf unsere Seite schlagen. Schon im Januar 1925 stellen wir uns beim Hallensportfest des Kreises Brandenburg in unserer neuen, stahlblauen Kleidung mit dem roten Adler in der Öffentlichkeit vor. Dank unseres glänzenden Einstiegs durch Siege in den Jugendsportstaffeln und guten Plätzen in den anderen Wettbewerben werden wir als Neuling von der Presse gefeiert und schon von da an nur mit "Turnsport" apostrophiert.



Überall sind wir jetzt ein ernstzunehmender Gegner, überall ist der rote Adler mit vorn. Den entscheidenden Anteil daran hat Hugo Wenkel, früher selbst ein hervorragender Turner und Leichtathlet, der es meisterlich versteht, seine Erfahrungen den Läufern zu vermitteln und den Nachwuchs heranzubilden.

Zu dieser Zeit entsteht auch unser Vereinslied, das Richard Meier dichtet und Walter Philipp vertont.

Inzwischen hat auch das Handballspiel seinen Siegeszug angetreten. In kürzester Zeit kann auch bei uns Willi Grosse Männer- und Frauenmannschaften aufstellen, die sich an den Rundenspielen beteiligen und im Laufe der nächsten Jahre bis zur Meisterklasse aufsteigen.

Auch das Geräteturnen in den Jugendabteilungen wird nicht vernachlässigt. Bei alljährlich stattfindenden Musterriegenwettturnen wird immer mit sehr guten Ergebnissen teilgenommen.

Dem Gemeinschaftsgeist wird von je her großer Wert beigemessen. Die vereinseigenen Veranstaltungen, an der alle Abteilungen teilnehmen, sind aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. An- und Abturnen auf dem Sportplatz in der Scharnweberstraße, Frühjahrs- und Herbstwanderungen sowie Sommerfest, Stiftungsfest und Wintervergnügen gehören dazu.

In den Jahren 1929/32 werden die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schlechter, die Zahl der Arbeitslosen nimmt ständig zu. Politische Auseinandersetzungen sind an der Tagesordnung und werden auch bis in unseren Verein hineingetragen, so daß eine Anzahl unserer Mitglieder dem Verein den Rücken kehrt.

1933 erfolgt die Machtergreifung durch die NSDAP. Alle politischen Parteien, Verbände und Vereine werden aufgelöst. Dafür entsteht der "Reichsbund für Leibesübungen" mit seinen Fachämtern.

Bruno Neuke, der schon seit 1932 die Geschicke des Vereins in den Händen hält, wird zum "Vereinsführer" ernannt. Ein stolzes Jahr erleben wir dann noch einmal 1934. Beim Hallensportfest des DLV sind die Männer und auch die Frauen in ihren Pendelstaffeln (10 x 50m) siegreich über alle renommierten Mannschaften der Berliner Leichtathletik-Spitzenvereine! Im Juli des gleichen Jahres kehren unsere 40 Teilnehmer mit Siegeskränzen vom 25. Brandenburgischen Turnfest zurück.



Handball-Jubiläumsspiel

24. März 1935

T.S.V. STETTIN I – Turnsport I

Im November 1934 schließt sich der ehemalige "Volkssport Wedding e. V." mit seinen aktiven Mitgliedern unserem Verein an. Damit kommt eine Anzahl leistungsstarker Handballer und Handballerinnen sowie ein komplette, rührige Schwimm-Abteilung unter der Leitung von Alfred Abendroth zu uns, die sich schnell unserem Verein anpassen, dem jetzt wieder rund 600 Mitglieder angehören.

Die Jahre 1935/36 sind ganz auf die XI. Olympischen Spiele ausgerichtet. Im September 1936 feiern wir in den "Germania-Festsälen" mit 1500 Gästen unser 25. Stiftungsfest.

Der Druck auf die Jugend, sich der "HJ" und dem "BDM" anzuschließen, wird immer stärker und zwingender, der Besuch der Turnabende wird dementsprechend spärlicher, die Jugend-Abteilungen lösen sich auf. Die militärischen Aktionen ab 1938 beeinflussen alle Lebensbereiche. Zur Nebensache wird auch der Sport, sonst ein Aushängeschild des Staates. Die Verpflichtungen, die wir haben, lassen keinen Spielraum mehr zur eigenen freien Entfaltung. Trotzdem kann unsere 1. Handball-Mannschaft der Männer 1939 in die höchste Berliner Spielklasse aufsteigen und sich dort 2 Jahre halten.

Der zweite Weltkrieg hat mit seinen verheerenden Folgen begonnen. Die Reihen lichten sich, bis 1943 läßt sich der Vereinsbetrieb noch einigermaßen durchführen, dann muß die Arbeit eingestellt werden.

Berlin ist nach dem Krieg ein einziges Trümmerfeld. Alle, die den Krieg überleben, müssen mit eigenen Problemen fertig werden. Erst langsam normalisiert sich das Leben wieder. Unser Vereinslokal in der Wollankstraße hat den Krieg heil überstanden. Hier finden sich die "Turnsportler" wieder zusammen, viele erst nach langer Gefangenschaft.

Die "Alliierte Kommandantur" hat alle Turn- und Sportvereine aufgelöst, unser Verein besteht nicht mehr! Gestattet ist in den Bezirken nur der unter Aufsicht stehende Kommunalssport. Doch die bestehenden Bande der Freundschaft kann man nicht zerreißen, die Vereinstreue nicht verbieten. Nie war der Zusammenhalt unter den verbliebenen Mitgliedern so stark wie in dieser Notzeit. Alle haben nur den einen Wunsch, den Verein wieder zum Leben zu erwecken.

Ab 1947 sind Vereinsgründungen wieder zugelassen. Als sich die "Volkssportler" absondern und ihren Verein wieder aufleben lassen, sich die Schwimmabteilung als "Schwimmclub Wedding" selbständig macht, beantragen wir im Juni 1950 die Lizenz, die wir dann im September für den

"Berliner Turnsport-Verein 1911 e. V."

erhalten. Die Jahreszahl der Gründung wird nun zur Kennzeichnung gegenüber anderen Vereinen angefügt.

Der Mitarbeiterstab ist längst gebildet. Willy Kukhahn übernimmt den Vorsitz, Hugo Wenkel das Amt des Oberturnwarts. Die Jungen und Mädchen kommen so zahlreich, daß nach wenigen Wochen eine Eintrittssperre verhängt werden muß. Das Dilemma ist die zu kleine Halle in der Zechliner Straße. Eine sportlich geschulte Jugend erhalten wir aus der Diesterweg-Oberschule.

Erich Hoffmann, der hier als Lehrer wirkt, leistet hervorragende Aufbauarbeit. Eine ganze Anzahl der damaligen Jungen sind unserem Verein treu geblieben und bilden z. T. den heutigen Vorstand.

Heinz Büchner, der die Handball-Abteilung wieder aufbaut, kann zu den Rundenspielen 1951/52 je eine Mannschaft Männer, Jungmänner, Jugend, Jungmädchen, Schüler und Schülerinnen spielen lassen. Die Frauen betreiben in ihrer Abteilung Gymnastik, das Faust- und Prellballspiel.

Die Auswirkungen des Krieges führten dazu, daß eine Turnabteilung bei den Männern nicht mehr zustande kommt. Einige von ihnen spielen zuerst Handball, dann Faust- und Prellball.

Eine neue Abteilung bilden die Kegler, die sich sofort dem "Verband Berliner Sportkegler" anschließen. Wie schon früher, werden die Gemeinschaftsveranstaltungen beibehalten. Das An- und Abturnen und die gemeinsamen Wanderungen vereinen die Abteilungen zu gegenseitigem Kennenlernen.

Die Möglichkeiten, sich wettkampfmäßig mit anderen Vereinen zu messen, werden überall wahrgenommen. Ob bei Wettturnen, auf der Aschenbahn, bei Straßenstaffeln oder in den Rundenspielen der Spielmannschaften, immer schneiden wir gut, manchmal glänzend ab. Der neue "Rote Adler" (von Hans Jachmann 1955 gestaltet) ist wieder mit ganz vorn. Von "Turnsport 1911" wird wieder lobend geschrieben und gesprochen!

Im Okt. 1961 begehen wir festlich unser 50jähriges Jubiläum. An einer Feierstunde nimmt auch Richard Maier, einer der Vereinsgründer, der seinen Wohnsitz nach dem Kriege nach Verden/Aller verlegte, teil. Mit Freude und Genugtuung erlebte er "seinen" wiedererstandenen Verein. Er läßt es sich nicht nehmen, die Festansprache zu halten. Seine eigenen Worte: "Wir lebten damals nur für eine Idee, viele Stunden in der Woche waren wir hierfür unterwegs, unsere Freizeit gehörte ausschließlich der Jugend." Ein großer Festball krönt in der Hochschulbrauerei unser Jubiläumsjahr.

Langsam verlagern sich im Turnsport 1911 die Kräfte. Fast unmerklich vollzieht sich eine Wandlung, auf die Erich Hoffmann im Vereinsblatt schon 1955 wie folgt hinweist: "Das Spiel ist es, das immer mehr an Bedeutung gewinnt und somit unserem Vereinsbetrieb den Stempel aufdrückt!" Vom Turnen finden die Jugendlichen über die Leichtathletik zum Handballspiel. So verringern sich die Mitgliederzahlen, weil dem Verein in allen Bereichen qualifizierte Trainer und Betreuer fehlen. Waren es 1955 noch rd. 600 Vereinsmitglieder, so sinkt die Zahl in den folgenden Jahren auf 300 Mitglieder.

Mehr und mehr Jugendliche kommen zum Handball. Aber die Fluktuation ist groß, der Fußball tritt seinen Siegeszug an. Die älteren "Turnsportler" wenden sich dem Kegeln, Faust- und Prellballspiel zu. Sie spielen in ihren Altersklassen jahrelang eine sehr gute Rolle. Faust- und Prellballer lösen sich aber auch allmählich auf und bilden um den "Stenzel-Clan" ab 1972 den Stamm unserer neugegründeten Volleyball-Freizeitgruppe, die dieses Spiel in seiner schönsten Form, nämlich "gemischt" betreibt. Unter der Leitung des damaligen Abteilungsleiters Joachim Berghoff wird die Gruppe 1977 an die Freizeit-Volleyballturniere des BTB herangeführt. Diese Turniere bilden auch heute noch die Höhepunkte "unserer" Freizeitpritscher.

Immer mehr kristallisieren sich Kegler und Handballer als tragende Abteilungen heraus. Die Kegler, alles ehemalige Turner und Leichtathleten der älteren Generation, schaffen ihren 1. Aufstieg in die Berliner Oberliga, müssen 1966 aber wieder absteigen. Durch Neuzugänge im Jahre 1967 gelingt wiederum der Aufstieg. Aus ihren Reihen ragte bald als Zugpferd der junge Jörg Dobe (ehem. Turner) hervor. 1969 wurde er als Mitglied der Berliner Auswahl Deutscher Mannschaftsmeister und 1978 sogar Berliner Einzelmeister. Leider sieht diese noch so erfolgreiche Abteilung im Turnsport 1911 keine Zukunftsperspektiven. Auch fehlt der Nachwuchs und 1980 entschließt man sich, den Berliner Turnsportverein 1911 zu verlassen.

Sieht man einmal von den Freizeit-Volleyballern der neu gegründeten Koronargruppe und natürlich noch einigen passiven "alten" Turnern ab, so wird der Verein heute im wesentlichen von seinen "Handballern". geprägt.

Bei diesen hat man in den Jahren 1955 bis 1960 die meisten Erfolge auf dem weiblichen Sektor zu verzeichnen. 1955/56 wird die weibliche A-Jugend Berliner Hallenmeister. Diese A-Jugend bildet dann den Grundstock für die danach so erfolgreiche Frauenmannschaft, die Jahr für Jahr aufsteigt und 1961 das Oberhaus im Großfeld und im Winter 1962/63 die Berliner Hallenoberliga erreicht.

Bis 1965/66 spielen unsere Frauen dann "oben" mit. Quasi über Nacht müssen sie, bedingt durch fehlenden Nachwuchs (oder gerade deshalb) und beruflicher Veränderung einiger Spielerinnen nach Westdeutschland, die Segel streichen. Im Januar 1966 meldet unser damaliger Spielwart Johannes Nicodemus (Träger der goldenen Ehrennadel des HVB) die Frauen vom Spielbetrieb ab. Ein weiterer Tiefpunkt bei Turnsport 1911 ist erreicht.

Fast ähnlich die Situation im Männerbereich: 1953/54 steigt die A-Jugend in die Regionalliga auf, bildet mit einigen "Alten" ein Jahr später die neue Männermannschaft, die prompt ungeschlagen aus der 2. Kreisklasse aufsteigt. Danach tritt eine deutliche Stagnation ein. Fehlende Führungskräfte lassen die Männerabteilung zahlenmäßig und spielerisch immer tiefer sinken.

Der steile Aufstieg von Turnsport 1911

Eine Frauenmannschaft zog von der 2. Kreisklasse bis in die Oberliga

Eine Frauen-Handballmannschaft ist aus der Bezirksliga in die Oberliga aufgestiegen. Das ist nichts Besonderes, denn in jedem Jahr steigen Mannschaften auf und ab. Der Aufstieg der Frauen von Turnsport 1911 ist jedoch etwas Besonderes: ein Sieg bemerkenswerter Sportkameradschaft, wie sie wirklich Seltenheitswert hat und darüber hinaus ein Erfolg, der

mit ebenso viel Ausdauer wie Können zielbewußt erarbeitet wurde. Denn diese Mannschaft begann vor vier Jahren als weibliche Jugendmannschaft in der Bezirksliga und wurde dort Staffelsieger im Feldhandball. Dann, bei den Hallenspielen, an denen sämtliche Berliner Mannschaften teilnahmen, wurden sie Meister! Damit begann eine große Siegesserie.

Als die Turnsport-Vertretung in die Frauenklasse aufrückte, begann sie, den Bestimmungen entsprechend, in der 2. Kreisklasse, denn der Verein hatte bis dahin keine Frauenteilnehmer. In der Spielzeit 1957/58 wurde als Staffelsieger der Aufstieg in die 1. Kreisklasse geschafft. Im nächsten Jahr folgte nach der Erringung der Kreisklassen-Meisterschaft der Aufstieg in die Bezirksklasse.

Und nun sind die Frauen aus dem Berliner Norden auch Meister der Bezirksklasse geworden und rücken ins Oberhaus auf. Nach ihren imponierenden Erfolgen, auch noch in der Bezirksklasse, können sie hoffen, die Oberliga zu halten. Von den 18 Spielen der vergangenen Saison gewannen sie 14, verloren eins und spielten dreimal unentschieden. Die Niederlage und zwei der Unentschieden ergaben sich in der ersten Serie. In den Rückspielen gaben sie nur noch durch ein Remis einen Punkt ab!

Trotzdem war die Entscheidung am Ende knapp, denn auch die Rivalinnen strebten ehrgeizig nach dem Aufstieg. Da waren noch der TSV Tempelhof-Marliendorf, DJK Steglitz und NSC Climbia, die in Frage kamen. Als schließlich die Entscheidung nur noch zwischen Turnsport 1911 und Tempelhof-Marliendorf liegen konnte, brachte DJK Steglitz den Mariendorfern eine Niederlage bei und ersparte damit Turnsport ein Entscheidungsspiel.

Trainer der Mannschaft ist Henning Opitz (SCC), der auch als Schiedsrichter amtlet. Zur Frage des Bestehens in der Oberliga meint er:

„Ich bin überzeugt, daß die Klasse gehalten werden kann, wenn weiter so fleißig gearbeitet wird wie bisher und jede Spielerin bemüht ist, gutes zu leisten. Wichtig wird sein, wie die Mannschaft Niederlagen ertragen kann, die ja bisher so selten gewesen sind.“

In einem Turnier sind die Aufgestiegenen schon mit guten Oberligamann-

schaften zusammengetroffen und wurden Zweiter. Am Start waren noch der VfL Lichtenrade, OSC und TSV Rudow, alle mit starker Besetzung.

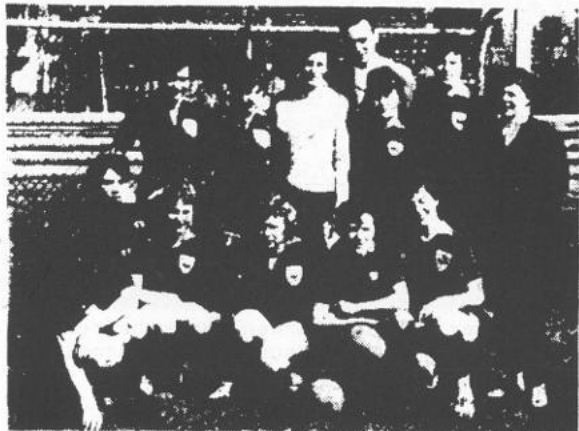
Mit dem Platz sind die Mädchen nicht so sehr zufrieden. Sie spielen und trainieren im Sommer auf der Schillerwiese. Einmal wöchentlich wird trainiert. Im Winter in der Halle Wiesenstraße, manchmal auch in der Osoler Straße. Alle vierzehn Tage ist Leichtathletik-Training angesetzt zur Förderung der Kondition. Trainer Opitz blickte fruster, als er davon sprach. Nicht alle Mädchen schätzen den leichtathletischen Ausgleich, der doch für Handballspieler sehr wichtig ist.

Sehr viel Wert wird auf die Pflege guten Gemeinschaftsgeistes gelegt, was nicht unwesentlich zur Beständigkeit der Mannschaftsleistungen beigetragen hat. Kinobesuche und gemeinsamer Kaffeeklatsch, ab und zu auch einmal eine schöne Fahrt, werden gern akzeptiert. Die Reise nach Bremerhaven zum Beispiel, wo gegen ATS gespielt wurde, liefert heute noch Gesprächsstoff. Die Reisekosten für die Fahrt in zwei VW-Bussen, 40 Mark, wurden von den Teilnehmern selbst getragen.

Von den Spielerinnen der Jugendmannschaft sind noch acht mit dabei. Zwei kamen von Rapide-Wedding, eine vom SCC. Fünfzehn Mädchen umfaßt das Aufgebot. Mannschaftsführerin ist die lange Karla Kur. Ihre Zwillingsschwester Monika ist Schriftführerin und „Arbeitsleiter“ der Mannschaft. Für sie war es besonders bitter, daß sie die von ihr bestens vorbereitete Reise nach Bremerhaven nicht mitmachen konnte, da sie krank wurde. Auch auf dem Spielfeld trägt sie die Hauptlast als Mittelfeldlerin und Einfallslinierin.

Die Mannschaft: Ingrid Konrad, Traute Kühn, Giesela Nikodemus, Margret Ringelreit, Anneliese Blankenfeld, Monika Kur, Inge Thiede, Renate Melde, Ingeborg Brodt, Karin Buchaly, Karla Kur, Ulla George, Karin Mahlow, Holde Pawlowski.

Die nächste Bewährungsprobe gegen eine führende Oberligamannschaft müssen die Turnsport-Frauen bereits am 3. Dezember in der Sporthalle Wedding am Oskarplatz bestehen, wo sie in einem Spiel über zweimal 15 Minuten auf die Reinkreditorien Füchse treten. Die Männer spielen an diesem Tage gegen die schwedische Mannschaft Möllndal-Göteborg. E. Krakow



VOR DEM SPIEL: die Mannschaft von Turnsport 1911. Von links nach rechts (obere Reihe): Anneliese Hoppe, Inge Thiede, Ingrid Konrad, Trainer Henning Opitz, Margret Ringelreit, Monika Kur, Holde Pawlowski. Unten: Karla Kur, Traute Kühn, Anneliese Blankenfeld, Renate Melde, Karin Mahlow, Ingeborg Brodt.



SONNABEND
28. November 1958

SPORT im Abend



Erst die Feldsaison 1958/59 bringt auf unserer "unvergessenen" Schillerwiese eine Wende. Der neue, vom Polizei SV gekommene Spielertrainer Helmut Liersch führt die Männer langsam aus dem Tief heraus. Jetzt kommen auch die Jahre, wo sich der Handball durch den Bau größerer Hallen langsam dem Hallenspiel zuwendet. Durch Zugänge von Spielern der benachbarten Vereine "Rapide Wedding" und "TSV Gesundbrunnen" bekommen unsere Männermannschaften einen gewaltigen Schub. 1962/63 wird die Stadtliga erreicht und erstmalig auch der Weddingpokal errungen.

Da man auch sonst in Turnieren sehr erfolgreich ist, macht sich (noch) keiner Gedanken um den Nachwuchs. Prompt kommt 1966/67 der Abstieg aus der Stadtliga! Jetzt endlich merkt man bei Turnsport 1911, was die Glocke geschlagen hat, denn der Verein zählt nur noch 170 Mitglieder. Ein neuer, junger Vorstand wird gewählt und erste Anstrengungen unternommen, wieder Jugendliche in den Verein zu holen.

Im Sommer 1968 trainiert dann doch tatsächlich eine A-Jugend unter der Fuchtel von Joachim Berghoff. Auch Dietrich Brodt hat einen gemischten "Haufen" jüngerer Spieler um sich versammelt. Man hat die letzten Jugendlichen der sich jetzt völlig auflösenden Turnabteilung "gerettet".

Langsam wächst die Zahl unserer nur männlichen Mannschaften. 1972 werden dann zu den Hallenspielen schon 8 Mannschaften gemeldet, wovon die "Alten Herren" sogar für 1 Jahr den Aufstieg in die Regionalliga schaffen. Der bis heute fast konstante Mitgliederbestand pendelt sich bei rd. 200 Mitgliedern ein.

In diesen Zeitraum fällt auch der Beginn zahlreicher Freundschaften mit westdeutschen Sportvereinen, die z. T. bis heute noch Bestand haben. Unvergessen sind die zahlreichen vergnüglichen Stunden in Detmold, Schwiegershausen, Gusborn und Helgoland für alle beteiligten Turnsportlerinnen und Turnsportler.

AUFSTEIGER IN DIE BEZIRKSLIGA FELDSAISON 1969



W. Steinberg W. Kröning J. Knappe Trainer R. Wodrich
J. Eggert B. Reuter P. Löber R. Kröning
I. Pawlowski K. Werner J. Schlodder L. Kröning M. Flügel



Gleichzeitig steigt auch die 1. Männermannschaft zur Bezirksliga auf und arbeitet sich verstärkt durch nachrückende Jugendliche aus dem eigenen Nachwuchs weiter in Richtung Stadtliga vor. Hier kämpft sie jetzt, im Jubiläumsjahr, in der 3. Spielzeit mit wechselndem Erfolg, wobei man 1985 sogar unter die letzten 8 Mannschaften im Berliner Vereinspokal kommt.

Auf die letzten Jahre können wir mit Stolz zurückblicken. Sie waren und sind von dem unermüdlichen Engagement von Ingrid und Reinhard Wodrich (oder sollte man nur Konni und Unkas sagen?) geprägt. Seit vielen Jahren sind sie beide im Verein an führender Stelle im Vorstand, als Trainer und mit besonderer Hingabe im Jugendbereich tätig. Was wäre aus dem Turnsport 1911 in kritischen Tagen ohne ihren Einsatz geworden?

Nicht unerwähnt sollen stellvertretend für viele Helfer aber auch Holde Pawlowski und Klaus Werner bleiben, die schon jahrelang mit Erfolg als Trainer wirken.

Unsere weibliche Krabbelriege des Jahres 1975 hat sich inzwischen zu einer gestandenen Frauenmannschaft entwickelt, die recht erfolgreich in der Bezirksliga mitspielt.

Im Jugendbereich zeigen sich z. Z. durch "Pillenknick" und persönliches Desinteresse Lücken, die jedoch alle Vereine beklagen und zu verkraften haben.

Turnsport 1911 bleibt weiterhin "am Ball" und schaut eigentlich recht optimistisch in die Zukunft, immer nach dem Motto der 3. Strophe unseres Turnsportliedes:

" Ist der Kampf auch manchmal schwer,
mutig deiner Haut dich wehr',
denn in Tagen schwer und hart
zeigt sich echte Turnsportart!"





BERLINER TURNSPORT-VEREIN 1911 E. V.

Trainingsorte und - Zeiten 1986



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Bodo Jendry
Johann-Sigismund-Str. 10

1000 Berlin 31
Tel.: p. 892 51 10
d. 256 33 02

Trainingort:

Schul-Sporthalle Putbusser Str. 12 - 15
1000 Berlin 65

Trainingszeiten:

Dienstag	17.00 - 18.30	männl. Jgd. C u. B (12 - 16 J.)
	18.30 - 19.30	Torwarttraining
	19.30 - 21.45	Männer (ab 18 J.)
Mittwoch	17.00 - 18.30	weibl. Jgd. D - B (9 - 15 J.)
	18.30 - 20.00	Alte Herren (ab 32 J.)
	20.00 - 21.45	Frauen (ab 17 J.)
Donnerstag	17.00 - 18.30	männl. Jgd. C u. B
	18.30 - 20.00	2./3. Männer
	20.00 - 21.45	1./2. Männer
Freitag	17.00 - 18.30	Mini-Mädchen (5 - 10 J.) u. Jungen



BERLINER TURNSPORT-VEREIN 1911 E. V.

Trainingsorte und -zeiten 1986



Freizeit-Volleyball-Abteilung

Abteilungsleiter:

Klaus-Dieter Perschmann
Wilhelmsruher Damm 126
1000 Berlin 26
Tel. 415 34 01

Trainingsort:

Sporthalle der Berufsschule
Osloer Straße 23
1000 Berlin 65

Trainingszeit:

Freitag, 19.00-22.00 Uhr

Infarktsport-Gruppe

Abteilungsleiterin:

Gabriele Schücke
Brienzer Straße 48
1000 Berlin 51
Tel. 461 90 80

Trainingsort:

Gymnastik-Halle
Lüderitz-/Kongostraße
1000 Berlin 65

Trainingszeit:

Freitag, 18.00-21.00 Uhr

Redaktion:

Joachim Berghoff -Geschäftsführer-
Luisenstraße 14 D, 1000 Berlin 27
Tel. 431 95 20

Vereinskonto:

Berliner Turnsport-Verein 1911 e. V.
POST-GIRO Berlin-W, 421980-101
GLZ 10010010

Druck:

Druckerei Conrad GmbH ☎ 404 66 13
Wachsmuthstraße 12 · 1000 Berlin 28

ADLERLIED

- ① Adler rot auf blauem Feld,
Schwing Dich auf zum Himmelszelt,
Schwing Dich hoch, den Sternen zu!
Nimmer raste, nimmer ruh!
- ② Blau ist's Blümelein der Treu,
Rot die Liebe glüht aufs neu;
Lieb und Treu und Einigkeit
Gibt uns Kraft zu jeder Zeit.
- ③ Adler, rüste Dich zum Streit,
Steck Dir Deine Ziele weit,
Immer wieder aufwärts flieg,
Adler, vorwärts, auf zum Sieg!
- ④ Ist der Kampf auch manchmal schwer,
Mutig Deiner Haut Dich wehr,
Denn in Tagen schwer und hart
Zeigt sich echte Turnsportart.
- ⑤ Adler rot auf blauem Feld
Schwing Dich auf zum Himmelszelt,
Schwing Dich hoch, den Sternen zu!
Nimmer raste, nimmer ruh!